

Ist vielleicht alles ganz anders?

Ein Kommentar von Günter Giesenfeld

Bei der Erstellung des Überblicks zur Ukraine-Berichterstattung in Vietnam ist mir etwas aufgefallen, das mich nachdenklich gemacht hat: Immer wenn die ukrainische Regierung wieder einmal der russischen Armee „Kriegsverbrechen“ vorwirft, erfolgt prompt aus den USA eine neue Zusage über militärische Hilfe, meist in Milliardenhöhe. Und anscheinend prüft die US-Regierung nie die Korrektheit der jeweiligen Vorwürfe – ob die Aussagen beider Beteiligten in der Presse stets als „nicht erwiesen“ bezeichnet werden. Als ich durch die vietnamesische Presse auf die „Panne“ bei Amnesty International aufmerksam gemacht wurde, kam mir ein ketzerischer Gedanke: Amnesty hatte ja berichtet, dass die ukrainische Armee Befehlszentren und militärische Einrichtungen bewusst in Wohngebieten installiert habe. Man tut ja so etwas Böses nicht einfach so, aber warum hier? Will sie vielleicht Angriffe der russischen Armee auf Wohngebiete lenken, um sie dann anprangern zu können! Das ist ein sehr schwerer Vorwurf gegen den Präsidenten der Ukraine, denn dadurch wird ihm das folgende Kalkül unterstellt: Wenn er mehr Geld und Waffen will, kann er auf diese Weise dafür sorgen, dass die russische Armee Kriegsverbrechen verübt.

Dann bin ich auf einen Artikel in der Frankfurter Rundschau gestoßen, von dem sich die Redaktion in einer Vorbemerkung vorsorglich distanziert: „entspricht keineswegs (...) der Meinung der FR“¹. Der Autor, ein deutscher Diplomat, der lange Zeit für die UNO gearbeitet hat, breitet dort eine interessante These aus, die so lautet: „In der heutigen Welt, die vollgepackt ist mit Massenvernichtungswaffen, Hyperschall-Trägersystemen, Cyber-Kriegsführung, Weltraum-Kriegsführung und Fähigkeiten der künstlichen Intelligenz sowie anderen schrecklichen Dingen, riskiert jede Strategie, die darauf abzielt, einen Krieg militärisch zu gewinnen, in einer Katastrophe zu enden.“ Dies gelte ganz besonders für den Ukraine-Krieg, in dem zwei Atommächte einander gegenüber stehen: Russland und die USA. „Deshalb sollte der Westen einen Frieden und nicht einen militärischen Sieg anstreben.“

Die politischen Ziele beider zu diesem Zeitpunkt sind leicht zu formulieren: Russland möchte, dass die Ukraine neutral bleibt, während die USA eine feste Einbindung der Ukraine in das westliche Militärbündnis NATO wünschen. Sachlich gesehen wäre die von Russland ursprünglich² gewünschte Neutralität der Ukraine eine Möglichkeit gewesen, den Frieden durch einen gewissen Ausgleich zwischen den beiden Atommächten, also durch eine **neutrale** Ukraine zu ermöglichen, und damit den Frieden zu bewahren. Die USA wollen aber eine Ukraine in der NATO, als strategischen Aktivposten für ihren Anspruch auf eine globale und unangefochtene Führungsrolle. Deswegen ist gleich in den ersten Wochen des Ukrainekriegs

1 Schön, dass die FR ihn trotzdem veröffentlicht hat.

2 Ich gehe davon aus, dass Putin die ihm von Anfang an unterstellte Haltung, die Ukraine in irgendeiner Weise auf die Seite Russlands zu ziehen, zum Beginn des Krieges nicht hatte, sondern tatsächlich nur Neutralität für die Ukraine anstrebte, vor allem aber keine EU- und NATO-Mitgliedschaft.

eine folgenschwere Entscheidung gefallen, meint Michael von der Schulenburg, der Autor des Artikels.

Damals, im März 2022 sei es ukrainischen und russischen und Verhandlungsteams nämlich gelungen, „einen 15-Punkte-Entwurf für ein mögliches Friedensabkommen vorzulegen, demzufolge die Ukraine keine NATO-Mitgliedschaft anstreben und es keiner ausländischen Macht gestatten würde, Militärstützpunkte auf ihrem Hoheitsgebiet zu errichten. Im Gegenzug würden alle russischen Besatzungstruppen abziehen und die Ukraine würde ihre territoriale Integrität weitgehend bewahren. Der Entwurf sah auch Zwischenschlösungen für den Donbass und die Krim vor“. Der Plan war offenbar so weit ausgearbeitet, dass er auf einer Friedenskonferenz am 29. März in Istanbul zwischen den Außenministern abgeschlossen hätte werden können.

Dazu kam es aber nicht. „Die NATO berief für den 23. März einen Sondergipfel in Brüssel ein, an dem auch Präsident Biden teilnahm. Der einzige Zweck dieses Treffens bestand darin, die ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen zu verhindern.“ Anstelle eines Kompromisses zwischen ukrainischer Neutralität und ukrainischer territorialer Integrität forderte die NATO nun den bedingungslosen Rückzug der russischen Streitkräfte aus den ukrainischen Gebieten, **bevor** es zu Friedensgesprächen kommen könne. Die Botschaft der NATO an Russland war eindeutig: Es wird keinen Verhandlungsfrieden mit der Neutralität der Ukraine geben. Die ukrainische Regierung unterwarf sich dieser Weisung, sie musste dazu nicht gezwungen werden. Denn Selenskyj war stets ein diplomatischer Hardliner gewesen. Er war seit seiner Amtsübernahme 2019 bereit, im Auftrag der USA dafür zu sorgen, dass der Krieg immer weitergeht, bis zum Sieg über eine zerbombte Ukraine, egal wer gewinnt ...

Ich muss meine Spekulationen jetzt sofort beenden, denn der VNK ist kein allgemeines Magazin, sondern sollte bei seinem Thema bleiben, nämlich Vietnam. Also schicke ich nur noch einige Literaturangaben hinterher:

Michael von der Schulenburg ist Diplomat und war für die UNO in verschiedenen Positionen und Projekten tätig. Sein Artikel ist in der FR am 21. Oktober 2022 erschienen: www.fr.de/friedensfragen

Ein weiterer Artikel von ihm war schon am 28. Mai 2022 in der Berliner Zeitung erschienen: <https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/in-der-ukraine-sollte-die-eu-nicht-den-usa-folgen-sondern-nach-frieden-streben-li.230237>

*Zu den Großmachtbestrebungen der USA ist immer noch das Buch eines Insiders die beste Quelle: Zbigniew Brzeziński The grand Chessboard, deutsch: Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft, S. Fischer Verlag, 2001, ISBN 978-3-596-14358-0
Brzeziński war Berater der Präsidenten Johnson und Carter.*